

Krise rückt 3D-Druck ins Rampenlicht

Die Coronakrise hat dem 3D-Druck viel Aufmerksamkeit verschafft. Sie dürfte aber trotz staatlicher Hilfen die Unternehmensinvestitionen bremsen.

26.02.2021

Von Peter Buerstedde | Paris

- ▶ [Regierung fördert Investitionen in den 3D-Druck](#)
- ▶ [Technische Zentren wichtig in der Technologiediffusion](#)

Mitte März 2020, als in Frankreich der erste Lockdown begann, kam es zu Engpässen bei Schutzmaterial im Gesundheitssektor. Daraufhin hatten sich viele Firmen mit 3D-Druckkapazitäten und sogenannten Fablabs (Hightech-Werkstätten) kurzfristig mobilisiert, um Kunststoffvisiere und Teile für medizinische Beatmungsgeräte zu drucken.

Der Luxusgüterkonzern Kering hatte dem öffentlichen Klinikverbund AP-HP in Paris sogar kurzfristig 60 3D-Drucker gespendet. Diese solidarische Mobilisierung fand ein breites öffentliches Echo. Auch wenn sich der 3D-Druck von Schutzmaterial nicht immer als sinnvoll erwies, zeigte der vielfältige Einsatz nach Aussagen des Präsidenten des Verbandes France Additive, Christophe Eschenbrenner, in der Krise, dass der 3D-Druck bei Problemen mit den Lieferketten Flexibilität bieten kann. Der durch die Krise ausgelöste Digitalisierungsschub in den Unternehmen dürfte ebenfalls dem Einsatz der Technik zugutekommen.

Regierung fördert Investitionen in den 3D-Druck

Die Coronakrise lässt den vielfach finanziell angeschlagenen Unternehmen wenig Spielraum für Investitionen. Gleichzeitig hat die französische Regierung im Rahmen des Konjunkturprogramms France Relance zahlreiche Hilfsprogramme lanciert, auch, um die Digitalisierung in den Unternehmen zu fördern. Für die Relokalisierung von Produktionskapazitäten nach Frankreich oder für deren Modernisierung gibt es Subventionen über verschiedene [Projektaufrufe](#).

Das wichtigste Programm ([Soutien à l'investissement et la modernisation de l'industrie](#)) bezieht sich mehrere strategische Sektoren (Luftfahrt, Automobil, Kernenergie, Nahrungsmittel, Gesundheit sowie Elektronik und wichtige Vorstoffe vor allem in der Chemie). Modernisierungsprojekte können mit bis zu 800.000 Euro subventioniert werden. Das Interesse der Unternehmen ist so stark, dass das Budget bereits Ende 2020 ausgeschöpft war. Im Februar 2021 hat die Regierung zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt. Die [Projektliste](#) umfasst allerdings Ende Februar 2021 erst 26 Vorhaben mit additiver Fertigung.

Im Jahr 2019 hatte die Regierung Sonderabschreibungsmöglichkeiten (bis zu 40 Prozent) für Investitionen in die Digitalisierung eingeführt, explizit auch für 3D-Drucker und -Scanner. Dieses Instrument, das Ende 2020 auslaufen sollte, wurde im Oktober 2020 in eine Subvention umgewandelt. Allerdings gilt 2021 eine Höchstgrenze für Zuschüsse von 10 Prozent der Investitionskosten. Auch Abschreibungsmöglichkeiten für Forschungsausgaben, wie der Crédit d'impôt recherche (CIR), können für Investitionen in die additive Fertigung herangezogen werden. "Die Hilfen in der Krise geben dem 3D-Druck etwas Schub", sagt Guillaume Mouhat, einer der Gründer der Fachzeitschrift für 3D-Druck A3DM.

"Deutsche Firmen sollten Frankreich im 3D-Druck unter drei Gesichtspunkten betrachten", meint Christophe Eschenbrenner von France Additive. Das Land sei zunächst ein attraktiver Exportmarkt für Maschinen und Dienstleistungen. Aber Frankreich sei auch ein günstiger Forschungsstandort etwa durch Abschreibungsmöglichkeiten sowie ein idealer Standort um kreative Lösungen vor Ort entwickeln zu lassen.

KRISE RÜCKT 3D-DRUCK INS RAMPENLICHT

Der französische 3D-Druck-Sektor hält sich zugute, 1984 mit einer ersten Patentanmeldung die additive Fertigung erfunden zu haben. Allerdings ist die Innovationsdynamik in der Sparte, nach Einschätzung von Guillaume Mouhat, derzeit schwächer als in Deutschland. So könnten Forschungsinstitute wie das [CEA \(Commissariat à l'énergie atomique et aux énergies alternatives\)](#) [↗](#) bisher nur eine Handvoll von Ausgründungen in der additiven Fertigung vorweisen. Zum Vergleich: Bei den Fraunhofer-Instituten in Deutschland sind es mehr als 100. Trotzdem gibt es in Frankreich viele Institute, die in der additiven Fertigung forschen und technische Labore unterhalten.

Technische Zentren wichtig in der Technologiediffusion

Für eine Markterschließung kann sich nach Aussagen von Eschenbrenner eine Bereitstellung von Maschinen an technische Labore als günstig erweisen. Diese werden von Forschungsinstituten unterhalten aber auch von Universitäten, Ingenieursschulen und vor allem von den spezialisierten Eliteuniversitäten, den "Grandes Écoles", die in Frankreich für Führungskräfte in der Industrie eine herausragende Rolle spielen. Wichtig für die Technologiediffusion in der Industrie sind technische Zentren (Centres techniques industriels), die im [Verbund Cti](#) [↗](#) zusammengeschlossen sind. Hierzu gehören das [Cetim \(Centre technique des industries mécaniques\)](#) [↗](#), das [CTIF \(Centre technique des industries de la fonderie\)](#) [↗](#) oder das [IPC \(Centre Technique Industriel de la Plasturgie et des Composites\)](#) [↗](#). Hinzu kommen auf additive Verfahren spezialisierte Technologieplattformen in den Regionen wie etwa [Platinum 3D](#) [↗](#), [Polyvia](#) [↗](#) oder [Addi-mAlliance](#) [↗](#), ein Zusammenschluss von sechs Plattformen in Südfrankreich. Nach Aussagen von Eschenbrenner ist in den technischen Zentren eine probeweise Nutzung von 3D-Druckern möglich. Bei Bedarf können diese dort auch gekauft werden.

Für die klassische Markterschließung gibt es die Messe [3D Print](#) [↗](#). Sie war 2020 abgesagt worden, soll aber 2021 vom 15. bis 17. Juni in Lyon stattfinden. Wichtig sind auch Konferenzen wie die [APS Meetings](#) [↗](#) und [Plastics Meetings](#) [↗](#) in Lyon, [Composites Meetings](#) [↗](#) in Nantes und die Assises européennes de la fabrication additive (AEFA) vom Verband France Additive in Paris. Additive Fertigung spielt auch auf der Verbundstoffmesse [JEC World](#) [↗](#) eine wichtige Rolle. Um Dienstleistungen etwa im Auftragsdruck in Frankreich anzubieten, wird von einigen deutschen Firmen bereits die Marktplattform von Dassault ([3DExperience Marketplace](#) [↗](#)) genutzt. Diese ist auch in die Softwarepakete des Unternehmens integriert.

Einen Überblick zum Einsatz additiver Fertigungsverfahren in verschiedenen Sektoren bietet der [GTAI-Bericht "Additive Fertigung erobert sich immer neue Anwendungsfelder"](#).

Kontaktanschriften

Bezeichnung	Anmerkungen
AHK Frankreich ↗	AHK berät beim Markteinstieg
France Additive ↗	Verband für additive Fertigung
A3DM ↗	Fachzeitschrift
3Dnatives ↗	Fachzeitschrift
3D Print ↗	Führende inländische Branchenmesse

Mehr zu:

Frankreich
3D-Druck / Industrie 4.0 / Maschinen- und Anlagenbau
Branchen

Kontakt

Karl-Heinz Dahm

Wirtschaftsexperte

 +49 228 24 993 274

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.